

DSB

Informationen

Service

Archiv

2019

Ausgabe 03/2019

---

Ausgabe 03/2019

Liebe Leserinnen und Leser!

Kinder, so stelle ich mir vor, nehmen in den ersten Jahren ihres Lebens alles so an, wie sie es vorfinden. Sicher, sie können schreien, wenn sie Hunger haben, oder trotzig sein und ihre Grenzen erproben. Wie ihre Umwelt aber daraufreagiert - mit Hinwendung oder Nichtbeachtung, mit Klugheit oder Gewalt, mit Verständnis oder Spott -, das müssen sie hinnehmen, wie es kommt. So lernen sie die Welt kennen und nehmen ihren Platz in ihr ein.

So ist es wohl auch, wenn ein Kind von früh an mit einer Hörbeeinträchtigung leben muss. Es mag die Geräusche der Menschen um sich vermissen und sich verlassen fühlen - es kennt es aber nicht anders. Es mag sich wundern über die Schnelligkeit und Schlagfertigkeit der anderen beim Spiel und täglichen Umgang. Es mag sich fragen, warum es immer wieder Dinge verpasst, die andere längst wissen. Aber wie kommt es dazu? Es kann die Ursache dafür nicht benennen und wird sie bei sich selbst suchen. Und wenn es in der Gruppe übergangen, gemieden oder sogar aufgezogen wird, wird es sich seinen eigenen Reim daraufmachen. Dass es am schlechten Hören liegen könnte - auf eine solche Idee wird es dabei kaum kommen.

In ihrem kürzlich erschienenen Buch „Hören wird überbewertet“ gibt Cindy Klink einen Einblick in ihre noch recht junge Lebensgeschichte. Cindy Klink ist seit ihrem dritten Lebensjahr hochgradig schwerhörig und als Kind gehörloser Eltern bilingual aufgewachsen - also mit Laut- und Gebärdensprache. Ihre Kindheit und Jugend sind geprägt von Höhen und

Tiefen. Sie berichtet vom Mobbing, das sie im Kindergarten erfahren hat, und von der Zeit, als sie zur Förderschule ging. Sie beschreibt, wie sie mit 13 Jahren auf der Straße zusammengeschlagen und mit bösen Sprüchen gedemütigt wurde. Sie schreibt von ihrer ersten Liebe, bei der sie sich am Ende bitter ausgenutzt fühlte.

Heute ist Cindy Klink 21 Jahre alt. Auf YouTube übersetzt sie Popsongs in Körper und Gebärdensprache. Ihre Botschaft: „Ich male euch ein Bild mit Gefühlen und Händen.“ Auf YouTube begeistert sie Zigtausende, die ihr folgen, und hat ihre persönliche Seelenbalance gefunden. Aber als Gehörlose, die gleichzeitig die Lautsprache beherrscht, fühlt sie auch: „Mit dem einen Fuß bin ich in der Welt der Hörenden, und mit dem anderen in der Welt der Gehörlosen. Man weiß nie, zu welcher Kategorie man gehört, und man wird von der einen und von der anderen Seite nicht wirklich akzeptiert.“

Kein Zweifel: Die Erfahrungen unserer Kindheit prägen uns. Schüchternheit, Vorlieben für laute Orte, Hobbys, die nicht zur Kommunikation zwingen - das können unbewusste Ergebnisse unserer Prägung durch eine Hörbeeinträchtigung sein. Nicht alle Folgen stecken wir ohne weiteres weg. Rückzug und Alleinsein, Heimatlosigkeit, Ehrgeiz und Selbstüberforderung bis hin zur Erschöpfung, Menschenflucht und tiefverwurzelte Depressionen - solche Lasten können wir unser Leben lang mit uns herumtragen, ohne dass wir ihre wirkliche Ursache erkannt hätten. Es kann dann schon ein Schritt nach vorne sein, wenn man den Zusammenhang beim Namen nennen kann. So finden wir eine Basis, uns mit unserem Leben anzufreunden. Eine Hörschädigung beeinträchtigt nicht nur unser Sprachverständnis. Sie wir früher oder später elementarer Teil unserer Persönlichkeit.

Mit herzlichen Grüßen

Norbert Böttges  
Vizepräsident des DSB

### **Sozialpolitik/Recht/Bauen**

- Ein Jahr Teilhabeberatung des Deutschen Schwerhörigenbundes

Die ersten Beratungsstellen der ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) gingen Anfang 2018 an den Start. Der Deutsche Schwerhörigenbund mit seinen überregionalen fachlichen

Schwerpunktstellen ist seit dem 01.04.2018 dabei. Zeit, nach einem Jahr eine Zwischenbilanz zu ziehen.

- Welttag des Hörens: Lunch Debate im Brüsseler Europaparlament

Lunch Debates im Europaparlament („Mittagsgespräche“) sind ein erprobtes Mittel, um die Aufmerksamkeit der europäischen Parlamentarier auf bestimmte Themen zu lenken. Die europäischen Verbände der Schwerhörigen (European Federation of Hard of Hearing People (EFHOH), der Hörakustiker (European Association of Hearing Aid Professionals (AEA) und der Hörsystemhersteller (European Hearing Instrument Manufacturers Association (EHIMA) nahmen den diesjährigen Welttag des Hörens zum Anlass und luden am 06. März 2019 „über Mittag“ zu einer zweistündigen Debatte über die Bedeutung von Vorbeugung und Versorgung von Hörverlusten in das europäische Parlament in Brüssel ein. Helen Bellin, Martina Klöpper-Seyfi und Sabine Hoppe aus Bielefeld waren für den Deutschen Schwerhörigenbund mit dabei.

- Lanz, Beckstein und die Versorgungsmedizin-Verordnung (VersMedV)

Anfang März gab Günther Beckstein, früherer bayerischer Innenminister und bekennender Cochlea-Implantat-Träger, den Fernsehzuschauern bei Markus Lanz interessante Einblicke in die 15 Jahre seiner eigenen Auseinandersetzung mit dem Thema Hörschädigung („Markus Lanz“, Sendung vom 13.03.2019). Interessant war das deshalb, weil Beckstein nicht in dem Verdacht steht, Botschafter einer sanften Versorgungsmentalität zu sein, und auch, weil Lanz und Beckstein diesem Thema in der Sendung breiten Raum gaben.

## **Neues aus den Verbänden**

- Selbsthilfetage in Hamburg: Besser hören, mehr verstehen, leichter leben

Unter dem Motto „DazuGEHÖRen - besser hören, mehr verstehen, leichter leben“ finden vom 26. bis 29. September 2019 in Hamburg die diesjährigen Selbsthilfetage des Deutschen Schwerhörigenbundes (DSB) statt. Warum ausgerechnet Hamburg? Lohnt es sich etwa, so hoch in den Norden zu reisen? Aber klar! Warum das? Darüber klärt Sie der Vorsitzende des gastgebenden Hamburger Bundes der Schwerhörigen auf typischer Hamburger Weise auf.

## **Teilhabe/Rehabilitation**

- Eine Schriftdolmetscherin in Vorpommern ist nicht genug!

Auch in Mecklenburg-Vorpommern (MV) leben und arbeiten hunderte Menschen mit einer hochgradigen Hörbehinderung. Für sie ist Schriftdolmetschen eine tolle Möglichkeit, an Ausbildung, Arbeit und dem Leben in der Gesellschaft teilzuhaben. Dem stehen zwei Hindernisse entgegen: Zum einen ist diese Kommunikationshilfe noch viel zu wenig bekannt und zum anderen gibt es auch viel zu wenige Schriftdolmetscher im Lande. Dem soll jetzt entgegengewirkt werden. Deshalb haben die Schriftdolmetscherin Sylvia Ulbig und der Landesverband der Schwerhörigen und Ertaubten in Mecklenburg-Pommern des Deutschen Schwerhörigenbundes (DSB) eine Initiative gestartet.

- Lichtsignalanlagen: Mancher Fortschritt kommt auf leisen Sohlen...

Lichtsignalanlagen sind für hochgradig hörgeschädigte Menschen ein probates Mittel, um Besuch nicht vor der Türe stehen oder Telefonanrufe unbeantwortet zu lassen. Sie gehören seit Langem zum Hilfsmittelkatalog der Krankenkassen. Eine Übernahme der Anschaffungskosten ist deshalb grundsätzlich möglich. In der Praxis legen sich die Kassen aber immer wieder quer. Standardargument ist, dass die Kosten nur im Falle einer Taubheit oder an Taubheit grenzenden Schwerhörigkeit übernommen werden könnten. Auf leisen Sohlen hat sich Anfang dieses Jahres an dieser Stelle eine Änderung eingeschlichen.

- Jetzt anmelden: Seminar zu Induktiven Höranlagen

Barrierefreies Bauen setzt sich in unserer Gesellschaft immer mehr durch. Auch der Gesetzgeber fordert, dass bei öffentlich zugänglichen Gebäuden die barrierefreie Zugänglichkeit und Nutzbarkeit gewährleistet sein muss. Am 29. Juni 2019 wird deshalb in Nümbrecht (Nordrhein-Westfalen) ein neues Seminar für Architekten, Planer und Techniker veranstaltet, das ihnen das grundsätzliche Verständnis vermitteln will, wie Induktive Höranlagen funktionieren, warum sie sinnvoll sind und wie sie in den Planungsprozess eines Neubaus oder einer Sanierung integriert werden.

**Bestellformular Spektrum Hören** 